

Ilztalschule
Die Grundschule für Alle

Pädagogisches

Konzept der Ilztalschule

Inhaltsverzeichnis

- 1. Organisationsform unserer Schule**
- 2. Das Schulprofil der Ilztalschule: Die Grundschule für Alle**
- 3. Unser Pädagogischer Rahmen:**

Lernen zwischen Individualität und Gemeinschaft

3.1 Die am Lernprozess Beteiligten:

Das Kind- die Pädagogen- die Lernumgebung- die Eltern

3.2 Pädagogische Weichenstellungen der Ilztalschule

- Auflösung von Jahrgangsklassen
- Freiarbeit als Hauptunterrichtsform
- Gemeinsame Lernphasen
- Die Lernkarte als Orientierung über zu erreichende Lernziele
- Die Eigenverantwortung der Kinder
- Beobachtung- Leistungsfeststellung und individuelle Förderpläne

3.3 Unterricht und Fächer konkret

- Der Tagesablauf
- Mathematik
- Sprachen (Deutsch und Englisch)
- Naturwissenschaften
- Soziales Spiel
- Religion
- Kunst und Werken
- Musik
- Sport

- Nachmittagsbetreuung
- Übertritt an weiterführende Schulen

1. Organisationsform unserer Schule

Wir sind eine private Grundschule, die vom Schulleitungsteam Irmgard Paulik (Sonderschullehrerin) und Lisa Kanamüller (Grundschullehrerin) im Schuljahr 2010 gegründet wurde, um unsere pädagogische Vision von Schule umsetzen zu können. Unsere Schule befindet sich in Kalteneck bei Hutthurm im Landkreis Passau. Träger der Schule ist ein Förderverein. Da die Regierung nicht alle Ausgaben zu 100% deckt, ergibt sich ein Schulgeld von 125€. In Einzelfällen besteht an unserer Schule die Möglichkeit, beim Schulgeld vom Förderverein unterstützt zu werden.

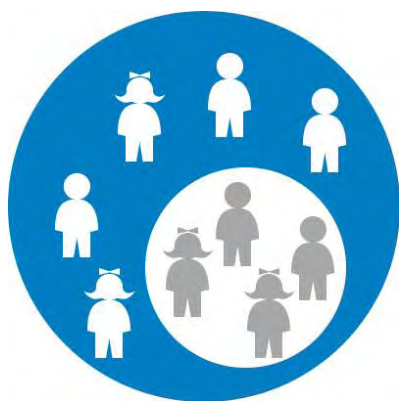
2. Unser Schulprofil: Die Grundschule für Alle

Unser Schulprofil können wir am besten mit einer Illustration vorstellen:



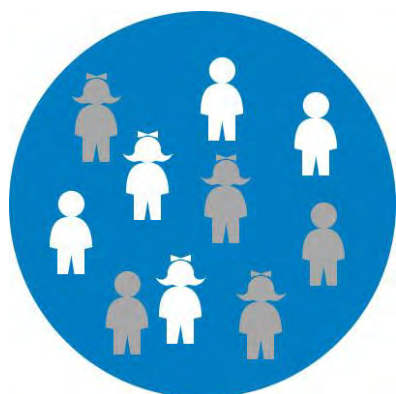
SEPARATION:

Kinder werden in 2 Kategorien aufgeteilt: Mit und ohne Behinderung- sie lernen getrennt in unterschiedlichen Institutionen.



INTEGRATION:

Kinder lernen räumlich gemeinsam in einer Einrichtung, zum Beispiel in Außenklassen oder Kooperationsklassen. Kinder mit Behinderung werden dabei in das bestehende Schulsystem eingegliedert.



INKLUSION:

Ausgangspunkt: Jedes Kind wird aufgenommen, egal welche physische, intellektuelle, soziale, sprachliche, ethnische oder kulturelle Besonderheit es mitbringt.

Schule muss im Vorhinein so gestaltet und verstanden sein, dass sie auf alle Bedürfnisse

kompetent eingeht.

Diese Grafik haben wir selber noch mit dem Buntstift erweitert:



INKLUSION soll also noch weiter gehen: Kategorien müssen aufgehoben werden. Es ist normal verschieden zu sein. **Jedes** Kind ist so unterschiedlich, dass es eine individuelle Förderung verdient. Ein Kind braucht kein Etikett „Behinderung“ oder „Hochbegabung“, um eine spezielle Förderung zu erhalten. Jedes Kind hat ein Recht auf seinen subjektiven Bildungsprozess.

Oberstes Ziel ist es, dass es die **Schule** schafft, sich auf die Besonderheiten jedes einzelnen Kindes einzustellen und nicht bequeme Begabungskategorien hernimmt, um Kinder in erzwungene, leistungskonforme Gruppen einzuteilen. Schule muss jedes Kind mit seiner Besonderheit wahrnehmen und entsprechende Angebote schaffen. Wichtig ist uns aber auch, eine gute Klassenmischung von Kindern mit besonderen Schwächen und besonderen Stärken zu haben.

Je nachdem, auf welches Merkmal man schaut, hat jeder eine gewisse Behinderung und eine besondere Begabung. Unser Ziel ist es, **eine Schule für Alle** zu schaffen, mit dem gemeinsamen Ziel der Partizipation in der Gesellschaft.

Aus diesem Grund war es uns ein Anliegen, eine Schule zu gründen, die als oberstes Ziel verfolgt, eine Schule für Alle zu sein.

So ist Inklusion bei uns kein eigentliches Thema, sondern die logische Konsequenz unseres pädagogischen Verständnisses und unseres Arbeitens.

3. Unser Pädagogischer Rahmen:

Lernen zwischen Individualität und Gemeinschaft

3.1 Die am Lernprozess Beteiligten: Das Kind, die Pädagogen, die Lernumgebung und die Eltern

Das Kind

Das Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten ist der Ausgangspunkt des Lernens. Neben grundlegenden Inhalten, die es in der Grundschule zu erreichen gilt (z. B. der Lehrplan und auch Inhalte darüber hinaus), bleibt genügend Zeit und Raum eigene Projekte und Ideen zu entwickeln und zu vertiefen.

Wir **fördern** das Kind im Rahmen seiner persönlichen Möglichkeiten und **fordern** gleichzeitig vom Kind individuelle Höchstleistungen.

Die Pädagogen

Aufgaben der Pädagogen:

- Klare Grenzen und Strukturen, die Freiheit im Lernen und im sozialen Handeln ermöglichen
- Ständige Präsentationen von passenden Lerninhalten durch Materialien ermöglichen eine selbstständige Vertiefung des Inhalts durch die Kinder.
- Begleitung und individuelle Hilfestellungen während des Lernens in der Freiarbeit
- Tägliche Reflexion am Nachmittag mit Dokumentation über jedes einzelne Kind und Erstellung individueller Lernpläne
- Regelmäßiges Feedback an die Kinder über ihr Arbeitsverhalten und ihre Lernfortschritte (z. B. anhand der Lernkarte)

Unser pädagogisches Team:



Von links nach rechts:

Martin Strahberger: Künstler und Grundschullehrer

Lisa Kanamüller: Grundschullehrerin (Schulleitungsteam)

Martina Großwald: Erzieherin

Irmgard Paulik: Grund- und Förderschullehrerin (Schulleitungsteam)

Silvia Roll: Erzieherin

„Unser Ziel ist es, für unsere Kinder einen Lern- und Lebensort zu schaffen, an dem sie ihre individuellen Fähigkeiten im eigenen Tempo entfalten können.

Zielgerichtetes Lernen, Freude an der Selbstständigkeit, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und achtsamer Umgang miteinander sollen ihre Schulzeit prägen.“

Die Lernumgebung

Unsere Unterrichtsräume sind nicht nach Jahrgangsklassen, sondern nach den Fachbereichen Mathematik, Sprachen und Naturwissenschaften aufgeteilt.

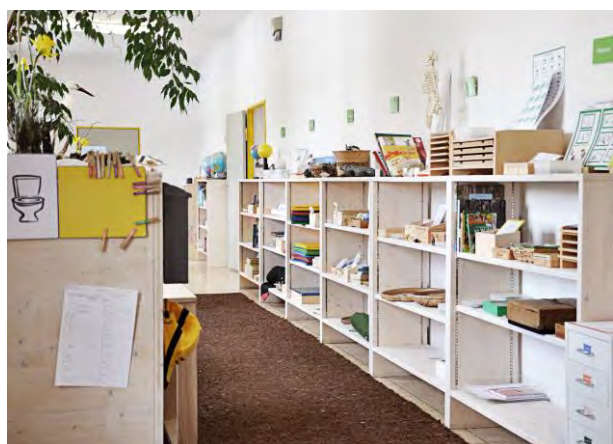
Der Mathematikraum:



Der Sprachenraum (für Englisch und Deutsch):



Der Naturwissenschaftliche Gang:



Die Freiarbeitsmaterialien sind systematisch organisiert und nach Schwierigkeiten und Fachbereichen angeordnet. Außerdem sind die Materialien selbsterklärend und ermöglichen eine Selbstkontrolle, damit sich die Kinder eigenständig überprüfen können. Unsere Materialien setzen sich aus Montessori-Materialien, selbstentwickelten Materialien und aus Materialien anderer überzeugender pädagogischer Konzepte zusammen.

„Weiße Flecken“ über jedem Regal geben Auskunft, welcher Lerninhalt mit diesen Materialien erlernt werden kann (analog zur Lernkarte).



Die Eltern

Eltern brauchen **Vertrauen**

in das pädagogische Konzept der Schule,
in die pädagogischen Fähigkeiten des Teams
und vor allem Vertrauen in ihr Kind.

Wir versuchen den Eltern die Pädagogik und den Lernverlauf des eigenen Kindes so weit wie möglich transparent zu machen durch ein Elterngespräch im Halbjahr, eine verpflichtende Hospitation im Jahr, verpflichtende gemeinsame Elternabende alle 6-8 Wochen und durch Portfolio- Gespräche jedes Halbjahr, in dem ihr Kind ihnen die entscheidenden Aufzeichnungen vom Halbjahr aus jedem Fach präsentiert.

Die Schule ist die Arbeit des Kindes, deshalb **verzichten wir bewusst auf Hausaufgaben**. Auch Schulanfänger haben bei uns jeden Tag bis um 13.00 Uhr Schule, so dass genügend tägliche Lernzeit (mit Übungszeit) vorhanden ist.

Jedes Kind übt individuell an seinen eigenen Aufgaben und in seinem eigenen Tempo, so dass der herkömmliche Sinn von Hausaufgaben entfällt. Wichtig ist uns ein **eigenverantwortliches Lernen**, die Steuerung des Lernens muss beim Kind bleiben. Animiertes, angeleitetes Lernen zuhause wirkt sich negativ, sowohl auf die Eigenaktivität, als auch auf die **Motivation** des Kindes im Lernen aus. Auch die sozialen „Funktionen“ der Familienmitglieder bleiben gewahrt. Im „Lebensbereich Familie“ können Eltern in ihrer **Funktion Eltern** bleiben und müssen nicht Nachhilfelehrer sein. Die **Erfolgszuschreibung** hat beim selbstgesteuerten und eigenmotivierten Lernen einen zentralen Stellenwert, da **im Zentrum des Lernens die Stärkung des Kindes durch seinen eigenen Lernerfolg** steht.

3.2 Pädagogische Weichenstellungen an der Ilztalschule

Auflösung von Jahrgangsklassen

Alle Kinder der Jahrgänge 1-4 lernen gemeinsam in einer Klasse. Wir haben diese Jahrgangsmischung bewusst gewählt und zwar

1. weil wir uns von der Vorstellung verabschieden müssen, dass ein Kind in einer bestimmten Klasse einen bestimmten Lernstand erreichen muss und diesen nicht unterschreiten bzw. überschreiten darf.
2. weil wir die gegenseitigen Hilfestellungen und Lerngelegenheiten durch diese Heterogenität noch erhöhen. Im Gegensatz zu lernzielgleichen, jahrgangskonformen Klassen kann ein Kind, das z. B. mit einer geistigen Behinderung lebt, in jüngeren Kindern (z. B. Schulanfänger beim Lesenlernen) leistungsadäquate Lernpartner finden und ohne Gesichtsverlust oder Alleinstellung mit Anderen lernen.
3. weil wir den „Sozialen Quirl“ jedes Schuljahr als essentiell für die soziale und emotionale Entwicklung des Kindes erachten. So nimmt jedes Kind im Sozialgefüge immer wieder eine neue Rolle ein. Dadurch gibt es keine festgefahrenen Hierarchien und Rollenzuschreibungen.

Freiarbeit als Hauptunterrichtsform

Wir haben keinen gleichschrittigen Unterricht. Unser Unterricht ist in den Kernfächern Naturwissenschaften, Mathematik und Sprache vollständig individualisiert und lernzieldifferent. Jedes Kind arbeitet an anderen Lernzielen und Inhalten.

Während der Freiarbeit haben wir PädagogInnen Gelegenheit und Zeit, kleine Gruppen von Kindern gezielt Materialangebote zu machen oder auch einzelnen Kindern.

Diese Angebote werden am Nachmittag vorher besprochen und als Präsentationen an der Wandtafel angekündigt. Es finden aber auch immer wieder spontane Lernangebote statt, die sich aus dem aktuellen Lernverlauf eines Kindes ergeben.

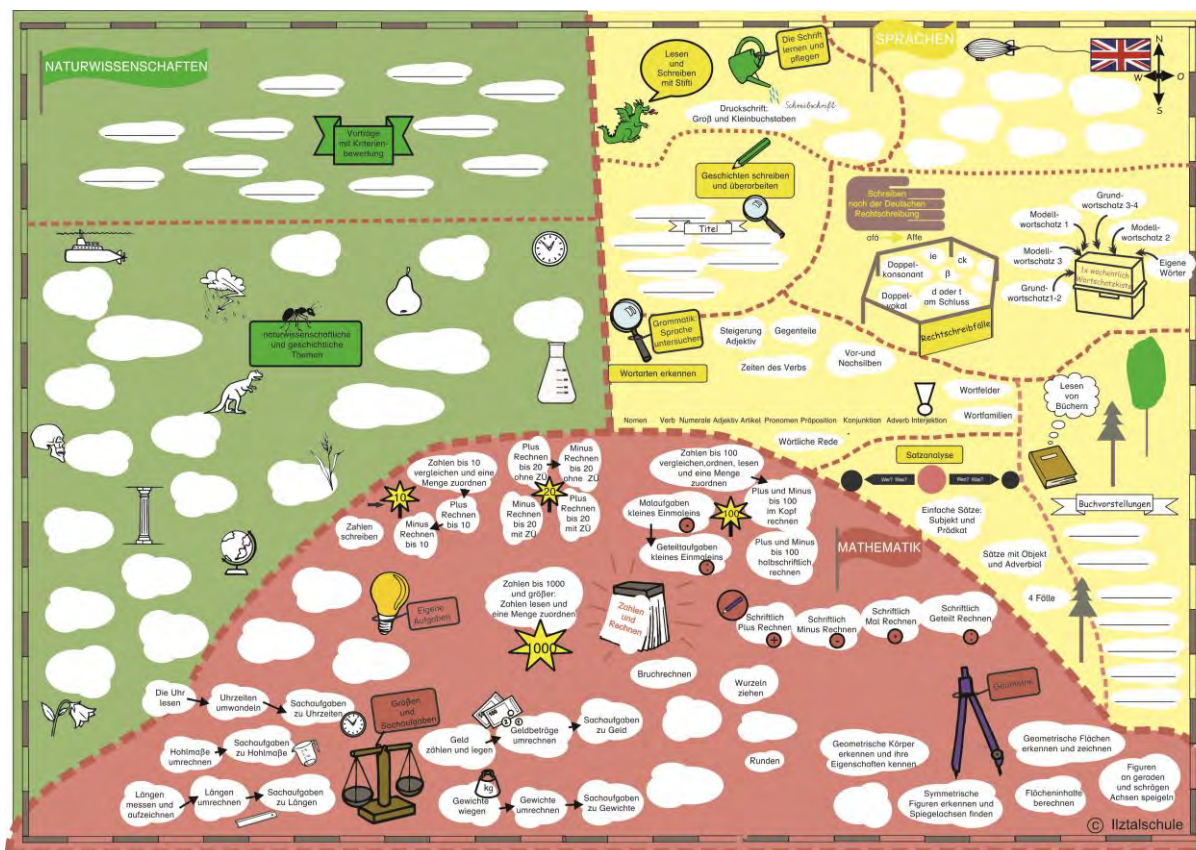
Gemeinsame Lernphasen

Folgende Fächer unterrichten wir bewusst in gemeinsamen Lernphasen:

Musik, Sport, Kunst und Werken, Soziales Spiel und den Waldgang.

Zusätzlich findet täglich der gemeinsame Morgenkreis statt. Im Morgenkreis erfolgt entweder eine Deutschübung (Wortarten oder Satzanalyse) oder eine Englischübung und eine Kopfrechenübung.

Die Lernkarte als Orientierung über zu erreichende Lernziele



Unsere Schule konzipierte eine „Lernkarte“, die Überblick gibt über die Grundkompetenzen in allen Fächern.

Die Karte beinhaltet die Ziele des Grundschullehrplans ebenso wie weiterführende Inhalte und lässt zugleich viel Raum für eigene Ideen und Themen der Kinder. Die „weißen Flecken“ der Karte gilt es zu entdecken, man muss sich also intensiv mit dem gewählten Thema auseinandersetzen. Zu jedem weißen Fleck gibt es einen Test, dem sich das Kind individuell stellt, wenn es glaubt den Lerninhalt ausreichend durchdrungen zu haben. Schafft das Kind den Test nicht, geht es einen Schritt zurück, übt z. B. das Einmaleins mit 6 nochmal und stellt sich dem Test dann erneut.

Die Eigenverantwortung der Kinder

versuchen wir durch folgende Anforderungen anzubahnen:

Durch die systematisierte, vorbereitete **Lernumgebung**, wird der Lernweg sowohl in der Materialanordnung repräsentiert, als auch durch die ständigen

Pädagogeninputs den Kindern aufgezeigt. Einen Überblick über die Lerninhalte der Grundschule gibt den Kindern die bereits erwähnte „Lernkarte“. Die Kinder arbeiten täglich in der Freiarbeit selbstständig und selbstverantwortlich. Sie wählen ihr Material aus, mit dem sie sich beschäftigen wollen und wissen durch die Zuordnung des Materials zur Lernkarte auch, welches Lernziel sie damit verfolgen.

Durch die **materialimmanente Kontrolle** jedes Materials entfällt die Korrektur durch den Lehrer, so dass Kinder eine selbstverantwortliche Haltung zum Lernen entwickeln können.

Das Lernen erfolgt also in einem Wechsel zwischen Inputs der PädagogInnen-eigenständiger Übung und Vertiefung und eigenständiger Überprüfung der eigenen Kenntnisse an objektiven Kriterien (Tests).

Zudem reflektieren die Kinder täglich ihre Arbeit im sogenannten **Tagesrückblick**. In diesem Heft halten die Kinder fest, was sie gearbeitet haben, was sie Neues dazu gelernt haben und wie sie mit ihrer Arbeitsweise an diesem Tag zufrieden sind. Der Tagesrückblick fließt auch in die Reflexionsphase der PädagogInnen nachmittags mit ein.

Eine Eigenreflexion der Kinder über einen längeren Zeitraum hinweg findet zum jeweiligen Halbjahr statt. Die Kinder wählen aus jedem Fach besonders gelungene Arbeiten aus und präsentieren sie in einem Kind- Lehrer- Eltern- Gespräch. Dieses **Portfolio** wird am Schuljahresende durch einen **persönlichen Brief** der PädagogInnen an das Kind ergänzt, in dem sämtliche Arbeiten, die das Kind in diesem Schuljahr geleistet hat, wertungsfrei zusammengestellt werden. Einzig über das Verhalten in der Gruppe und das Arbeits- und Lernverhalten bekommen die Kinder von den LehrerInnen ein beratendes Feedback.

Übergeordnetes Ziel soll die Entwicklung des Kindes hin zu einem autark Lernenden sein, der unabhängig von Lob und Tadel (hierzu zählen auch Noten) sein Selbstkonzept und seine Lernfreude aufbaut.

Der Morgenkreis als Gremium der Mitbestimmung

Täglich findet um ca 9.00 Uhr der Morgenkreis statt. Kinder und auch PädagogInnen können ihre Beiträge einreichen, wie z. B. Referate, Geschichtenlesungen, Buchvorstellungen oder Problembesprechungen. Der Kreispräsident übernimmt die Moderation dieses Morgenkreises. Hier wird abgestimmt und die Konsequenzen sind für alle gültig. Zum Beispiel gab es Konflikte in der Pause an der Böschung (für die

Kinder „Lager“). Es wurden im Kreis gemeinsame Regeln gefunden, von allen unterschrieben und diese sind bis jetzt gültig.

Die **Referate der Kinder** sind ein weiterer Beitrag für den Morgenkreis. Die Kinder wählen selber ihre Themen und stellen diese meist mit Plakaten vor. Auch selbstgedrehte Tierfilme werden vorgestellt und viele Haustiere werden zur Demonstration mitgebracht.

Die Kinder haben ein sehr **gutes Gespür** dafür, was jeder fähig ist zu leisten. Nach jedem Vortrag erfolgt die Bewertung des Referats anhand festgelegter Kriterien (Anschaulichkeit, Gliederung, Zuhörerorientierung, Informativität) durch die Kinder. Fachlich ergänzen wir **PädagogInnen** den Morgenkreis noch durch eine kinästhetische Übung, durch eine Kopfrechenphase und eine Sprachübung in Deutsch oder Englisch (z. B. Üben der Wortarten oder der Satzanalyse)

Auch haben wir **Dienste** für alle Zuständigkeitsbereiche wie Gießdienst, Postbote, Aufräumdienst, BibliothekarIn, Wetterdienst (der die Wetterprognose im Morgenkreis vorstellt), einen Nachrichtendienst (der die neueste Nachricht der Klasse im Morgenkreis präsentiert) und einen Schildkrötendienst.

Beobachtung- Leistungsfeststellung und individuelle Förderpläne

Die Basis: Eine notenfreie Lernumgebung

Wir verwenden keine vergleichenden und zeitgleichen Tests. Uns ist wichtig, dass die Kinder intrinsisch motiviert lernen, ohne Angst vor Versagen und Leistungsdruck. Individuelle Tests, z. B. die der Lernkarte dienen rein der diagnostischen Funktion, ob das Kind den Lerninhalt schon sicher beherrscht, oder ob es in Teilbereichen noch üben muss. Die Tests können jederzeit wiederholt werden und werden keinem Notenvergabesystem zugeordnet.

Unser wichtigstes diagnostisches Verfahren ist die **Beobachtung der Kinder** während der Freiarbeit. Weil die Aktivität vom Lehrer weg auf die Kinder hin verlagert wird, haben wir PädagogInnen diese kostbare Zeit, in denen wir Kinder beim Arbeiten mit Materialien beobachten können. Unsere Beobachtungen tragen wir in ein Tablet-PC ein, so dass wir uns gleichzeitig die Nachmittagsreflexion erleichtern.

Bezeichnend für gutes Freiarbeitsmaterial ist die Isolation einer Schwierigkeit. Bei der Beobachtung eines Kindes können so exakte Kenntnisse über den Lernstand des Kindes bei genau diesem Lerninhalt gewonnen werden (Zum Beispiel zeigt die Arbeit eines Kindes mit den goldenen Perlen, wie das Kind im Dezimalsystem operiert.). Zusätzlich werden viele Basiskompetenzen sichtbar (wie Organisation des Arbeitsplatzes, Konzentrationsfähigkeit, Arbeitshaltung usw.)

Auch im Bereich der Selbstorganisation versuchen wir zu individualisieren:

Kinder, die mit der freien Wahl der Materialien anfangs Schwierigkeiten haben, erhalten **Arbeitspläne und Zielvereinbarungen** in einem festgelegten Zeitraum. Diese Lernpläne werden mit den Kindern gemeinsam erstellt, mit dem Ziel, dass diese Initiative immer mehr vom Kind ausgeht. Ganz konkret bestimmt man mit dem jeweiligen Kind 3 Ziele für jedes Fach, damit es einen Arbeitsplan für die Freiarbeit hat. Danach werden diese Ziele im gemeinsamen Gespräch reflektiert.

Für andere Kinder wären diese Zielvereinbarungen wieder kontraproduktiv. Sie tragen einen inneren Bauplan bereits in sich und wissen genau, welches Angebot gerade zu ihrem Lernstand passt oder finden das selbst mit Hilfe der Lernkarte heraus.

Täglich lassen die Kinder im **Tagesrückblick** ihren „Arbeitstag“ Revue passieren und beurteilen, ob sie mit ihrer Leistung zufrieden sind.

Bei manchen Kindern erscheint es sinnvoll, am nächsten Tag diesen Rückblick nochmals zu besprechen.

Es findet täglich eine gemeinsame **Reflexion von uns Lehrern** an jedem Nachmittag statt. Dies ist zwar sehr zeitaufwändig, ist aber unserer Meinung nach eine essentielle Voraussetzung dafür, dass Kinder individualisierend lernen können, und zwar qualitativ und zielgerichtet.

Die einzelnen Beobachtungen des Vormittages (Lerninhalt und Arbeitsweise jedes Kindes) werden von uns zusammengetragen und schriftlich fixiert. Daraus ergeben sich **individuelle Förderschwerpunkte** für jedes Kind (zum Beispiel das Thema Auslautverhärtung). Diese Liste wird ausgedruckt, um sie auch unseren ErzieherInnen zugänglich zu machen.

Aus dieser Reflexionsphase ergeben sich die **Materialangebote/ Präsentationen** für den Folgetag.

Zusätzlich können sich Kinder **kleinen Tests** unterziehen (sog. „Checker“). Diese stehen zu jedem Lernziel der Lernkarte bereit. Hat zum Beispiel ein Kind für sich das Lernziel „Schriftlich Plus Rechnen“ erarbeitet, schreibt es einen Test dazu. Hat es den Test bestanden, kann es sich ein neues Lernziel auf der Lernkarte aussuchen. Hat das Kind noch zu viele Fehler, wiederholt und übt das Kind die entsprechenden defizitären Lerninhalte und probiert dann erneut den Test. So können die Kinder nebenbei ein Gespür für ihr eigenes Lernverhalten entwickeln: Kann ich den Inhalt wirklich, habe ich mich nur oberflächlich damit beschäftigt oder bräuchte ich noch mehr Übungen? Die „Checker“ geben ihnen ein objektives Feedback.

3.4 Unterricht und Fächer konkret

Der Tagesablauf



An der Ilztalschule ist **Unterrichtsbeginn** um 8 Uhr. Ab halb 8 können die Kinder in die Schule kommen, um gleich mit der Freiarbeit zu beginnen. Dieser flexibler Anfangszeitraum ermöglicht es uns, aufgrund unser vorherigen Reflexionsarbeit mit jedem Kind eine kurze Besprechung des persönlichen Arbeitsplans vorzunehmen („Was nimmst Du Dir für heute vor?“) oder einzelnen Kindern neues Freiarbeitsmaterial zu zeigen.

Die **Phase der Freiarbeit** dauert bis ca. 9 Uhr. In dieser Zeit arbeitet jedes Kind in Einzel-, Partner-, oder Gruppenarbeit an seinem individuellen Lerninhalt. Während dieser Freiarbeit finden aber auch neue Inputs, sogen. Präsentationen durch die LehrerInnen statt. Akustisch angezeigt durch eine Klangschale kommen die Kinder zu der Präsentation, die sie gerade interessiert, oder die Kinder, denen man diese Präsentation empfiehlt. Bekannt gegeben werden die aktuellen Präsentationen

durch das tägliche Programm an der Seitentafel. So können die Kinder sich selber in der Früh über die Angebote und das Programm des Tages informieren (siehe Foto oben).

Um ca. 9 Uhr findet der **Morgenkreis** statt (Genaue inhaltliche Beschreibung im Punkt 3.2). Hier ist Raum für Vorträge der Kinder, für organisatorische Hinweise, aber auch für Englischübungen, für Deutschübungen und Kopfrechenübungen.

Es schließt sich eine 10minütige gemeinsame **Essenspause** und eine 20minütige **Draußenpause** an. Nach der Pause ist noch eine zweite Freiarbeitsphase von ca. 45 Minuten.

Nach dieser Freiarbeitsphase findet der sog. **Fachunterricht** statt (täglich ab ca. 11 Uhr).

Montag: Musik und Kunst/ Werken in Kleingruppen und im Wechsel

Dienstag: Sport

Mittwoch: Gemeinsamer Waldgang

Donnerstag: Soziales Spiel, Kunst/ Werken in Kleingruppen und im Wechsel

Freitag: Dichterlesung und gemeinsames Singen

Ab ca. 12.40 schreiben die Kinder ihren **persönlichen Tagesrückblick** und treffen sich zum gemeinsamen Singen zum Tagesabschluss. Per Handschlag wird jedes Kind einzeln verabschiedet.

Die einzelnen Fächer

Mathematik:



Der Mathematikunterricht setzt sich an der Ilztalschule aus regelmäßigen Inputs durch die PädagogInnen in neuen Themenbereichen und deren individuelle Übung und Vertiefung in der Freiarbeit zusammen. Zum Beispiel führt ein/eine PädagogIn ein neues Freiarbeitsmaterial, wie das Markenspiel zum Schriftlich Plusrechnen ein. Die Kinder haben im Anschluss daran in der Freiarbeit Zeit zur Übung des Themenbereichs. Fühlt sich ein Kind in diesem Thema fit, nimmt es den Test zu diesem Bereich und überprüft seine Kenntnisse an objektiven Kriterien. Das Ergebnis zeigt, ob das Kind zum nächsten Themenbereich fortschreiten kann (z. B. Schriftlich Minus), oder ob es das Thema wiederholt, um den Test später nochmal zu versuchen.

Inhaltlich setzt sich der Fachbereich Mathematik aus den Bereichen „Größen“ (Gewichte, Längen, Geld, Zeit und Hohlmaße), „Arithmetik“ (Zahlen von 1 bis ca. 1.000.000 mit Rechenoperationen) und „Geometrie“ (Flächen und Körper) zusammen. Die Themen ergeben sich aus dem Bayerischen Lehrplan, gehen aber zum Teil darüber hinaus (z. B. Bruchrechnung, Wurzel ziehen und x- Gleichungen) Zu allen Themen gibt es Freiarbeitsmaterialien, die den Kindern auf anschauliche und „begreifbare“ Art die eigenständige Aneignung ermöglichen. Als festgelegte Wochenaufgabe haben die Kinder die Aufgabe, einen bestimmten Zahlenraum (z. B. + bis 6) zu automatisieren.

Neben der täglichen Kopfrechenphase im Morgenkreis dient diese Wochenaufgabe dem regelmäßigen Kopfrechenttraining.

Eigene Rechenaufgaben ergeben sich immer wieder durch die Beschäftigungen mit naturwissenschaftlichen Themen (z. B. die Berechnung des Erdumfangs oder die Höchstgeschwindigkeit der Concorde).

Zusätzlich gibt es jede Woche eine „Wochenrätselaufgabe“ die zum Knobeln und Schätzen einlädt.

Sprachen (Deutsch und Englisch):



Analog zum Mathematikbereich finden im **Fach Deutsch** ebenfalls während der Freiarbeit gezielte Präsentationen statt. Die Kinder vertiefen ihre Kenntnisse und wählen zum für sie passenden Zeitpunkt eine individuelle Leistungsüberprüfung.

Folgende Themenbereiche zählen zum Fach Deutsch (analog zum Lehrplan der Bayerischen Grundschulen und darüber hinaus):

Lesen:

Sinnentnehmendes Lesen erfolgt durch

Deutschübungen aber auch, oder vor allem fächerübergreifend (Versuchsanleitungen, Informationskarten zu Dinosauriern, Geometrische Beschreibungen...).

Besondere Bedeutung gewinnt das sinnentnehmende Lesen an der Ilztalschule durch die zahlreichen, wissenschaftlichen Vorträge zu selbstgewählten Themen, die die Kinder im Morgenkreis immer wieder halten. Neben dem rein wissenschaftlichen Wissenzuwachs recherchieren die Kinder über die Inhalte, wählen Wichtiges aus und fassen zusammen- eine enorm wichtige Lesekompetenz.

Einmal wöchentlich haben die Kinder **Bibliothekszeit** während der Freiarbeit, in der sie in der schuleigenen Bibliothek schmökern können. Ein Bewertungssystem regt sowohl die Auseinandersetzung mit dem gelesenen Buch, als auch eine Kommunikation der Kinder über gelesene Bücher an.

Im Morgenkreis finden „**Buchvorstellungen**“ der Kinder statt. Dies dient sowohl der inhaltlichen Durchdringung von Gelesenem, als auch dem Austausch über beliebte Literatur.

Einmal wöchentlich wird das bewusste **Vorlesen** von einem/ einer Pädagogin angeboten, um ein Vorbild für gekonntes lautes Vorlesen zu geben. Umsetzen können die Kinder diese Kenntnisse im Morgenkreis durch ein vorbereitetes Vorlesen. Das Vorgelesene wird anhand festgelegter Kriterien von den Kindern bewertet- sind alle Kriterien erfüllt, darf das Kind bei der Dichterlesung am Freitag auftreten.

Sprache untersuchen/ Grammatik:

In diesem Themenbereich werden auf anschauliche Weise z. B. die Wortarten oder die Satzanalyse vermittelt und individuell eingeübt. Beide Bereiche werden wöchentlich bei den Übungen zur Wortschatzkiste geübt und zudem abwechselnd jeden Tag im Morgenkreis trainiert. Weitere Themen wie Zeiten, zusammengesetzte Wörter, Sprichwörter usw. werden ebenfalls durch Freiarbeitsmaterialien abgedeckt und nach Bedarf trainiert.

Richtig Schreiben nach der Deutschen Rechtschreibung:

Die Wortschatzkiste dient dem Aufbau eines individuellen Wortschatzes. Einmal wöchentlich haben die Kinder die Aufgabe, 5 Wörter in der Wortschatzkiste zu üben. Die Wörter stammen aus Diktaten, aus Geschichten der Kinder oder aus dem Grundwortschatz. Freiarbeitsmaterialien decken besondere Rechtschreibfälle wie z. B. die Mitlautverdopplung, das „ie“, oder die Auslautverhärtung ab. Zusätzlich diktieren wir den Kindern in regelmäßigen Abständen ein Diktat, durch das sie die Kompetenz üben können, Gehörtes korrekt zu verschriften.

Sprechen und Gespräche führen:

Dieser Bereich wird im Morgenkreis ausgiebig geübt. Es wird diskutiert oder es werden Vorträge gehalten. Übernimmt ein Kind das Amt des Kreispräsidenten, moderiert er oder sie sogar den Morgenkreis. Zusätzlich werden Vortragskompetenzen durch die Ausführung des Wetterdienstes oder des Nachrichtensprechers geübt. Im wöchentlichen „Sozialen Spiel“ werden in einem geschützten Rahmen zudem sprachliche Kompetenzen erprobt: Gedanken und Gefühle angemessen sprachlich ausdrücken, Äußerungen zuhörerorientiert formulieren, aufmerksam Zuhören, sich einlassen auf die Äußerungen anderer und sich damit konstruktiv auseinanderzusetzen. Hier wird im eigenen Handeln erfahren, dass Sprechen zugleich soziales Handeln ist. Dieser geschützte Rahmen in Kleingruppen ermutigt auch Kinder mit sprachlichen Defiziten sich zu äußern und ihr Vertrauen in ihr sprachliches Können zu stärken.

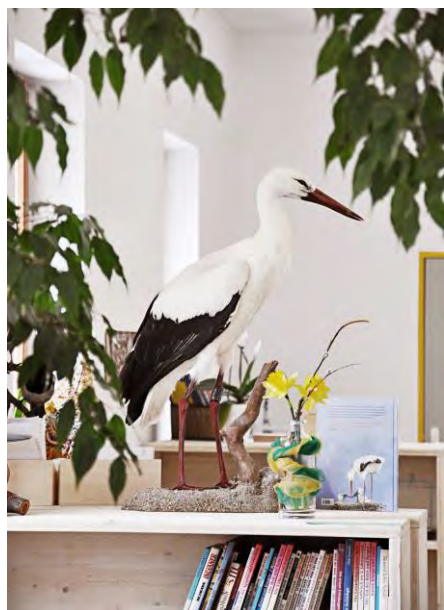
Schreiben zu unterschiedlichen Anlässen:

Neben den freien Geschichten, die die Kinder mit großer Freude in der Freiarbeit verfassen, erfolgen regelmäßig auch Angebote zum angeleiteten Schreiben: Zum

einen werden eigene Gedichte in der wöchentlichen Dichterwerkstatt verfasst und in der Dichterlesung am Freitag vorgetragen. Zum anderen gibt es in regelmäßigen Abständen das Angebot, eine „gemeinsame Geschichte“ zu verfassen.¹ Hier werden die Dramaturgie und die Sprache einer gelungenen Geschichte trainiert. Wichtig ist uns bei allen Schreibvorgängen der Adressatenbezug: Geschichten und Gedichte können jeden Freitag bei der Dichterlesung vorgetragen werden oder auch mithilfe des schülerinternen Briefkastens verschickt werden.

Überarbeitung der eigenen Geschichten: Kinder können ihre Geschichten in der sogenannten Schreibkonferenz überarbeiten.² Hier wählt das Kind sein Überarbeitungsteam selber aus und nach festgelegten Kriterien wird die Geschichte des Kindes im Team verbessert. Ein(e) PädagogIn kann den Prozess als Stütze begleiten.

Naturwissenschaften



Dieser Fachbereich ähnelt dem Fach „Heimat- und Sachunterricht“ in seinen Inhalten und geht darüber hinaus. Folgende Themenbereiche werden sowohl durch Freiarbeitsmaterialien, als auch durch Lehrerpräsentationen den Kindern nähergebracht:

- Geografie (z. B. Länder Europas)
 - Biologie (z. B. die Körperteile eines Frosches)
 - Botanik (z. B. der Aufbau einer Blüte)
 - Chemie und Physik mit elementaren Experimenten (z. B. zur Eigenschaft von Luft oder zum Magnetismus)
- Geschichte: Von der Entstehung des Lebens bis zu aktuellen Ereignissen
 - Weiterführende Themen: Gegenwärtige Begebenheiten, wie zum Beispiel das Ereignis Fukushima führte uns zur Tektonik von Erdplatten. Die Kinder bringen zudem ihre eigenen Interessensgebiete mit ein, so dass Kinder wie auch PädagogInnen, zum Beispiel über „Bartagame“ im Vortrag eines Kindes erstmals etwas hörten.

¹ Angeregt durch einen Ansatz der Schwedin Ulrike Leimar.

² Angelehnt an den Ansatz von Gudrun Spitta.

Im Fach „Naturwissenschaften“ steht bei uns nicht das „Abklappern“ aller Themen im Vordergrund, sondern die aktive Auseinandersetzung der Kinder mit ihrer Umwelt. Für uns ist es wichtig, dass die Kinder z. B. die Merkmale eines Säugetiers kennen, an welchem beispielhaften Tier sie sich das herausarbeiten, bleibt aber dem Interesse des einzelnen Kindes überlassen.

Soziales Spiel

Ein fester Bestandteil im Wochenplan der Kinder ist das „Soziale Spiel“. In Kleingruppen von bis zu 13 Kindern werden verschiedene Spielformen des Sozialtherapeutischen Rollenspiels (STR) gespielt. Diese Spielformen ermöglichen die Verbesserung der Selbst- und Fremdwahrnehmung, des Sozialverhaltens in Gruppen, sowie der Wahrnehmung, Strukturierung und Lösung aktueller Probleme. Dabei werden Selbsthilfekräfte mobilisiert und gleichzeitig das Lerntempo und der Informationsstand des jeweiligen Gruppenmitgliedes berücksichtigt. Im Sozialen Spiel gibt es klar strukturierte Abläufe und Regeln, die den Spielern große Sicherheit geben. Daher ist die Vorgehensweise des Sozialen Spiels nicht interpretierend und aufdeckend, sondern stützend und begleitend; es knüpft an den Stärken der TeilnehmerInnen an. Der Gruppenleiter ist dabei auch gleichberechtigtes Gruppenmitglied.³

Die Spiele werden in folgende Gruppen eingeteilt:

- Wahrnehmungszentrierte Spiele (Erlebnisspiele, Einfühlungsspiele, Phantasiebilder): Sie dienen der Schulung von Selbst- und Fremdwahrnehmung und fördern die Sensibilisierung für Erlebtes, Wünsche und Phantasien
- Gruppenzentrierte Spiele: Aufgreifen von Erlebnissen in Gruppen; Erfahrbarmachen von Gruppenstruktur und –prozess; Ziel ist das Aufarbeiten von Sozialisationsdefiziten, die Veränderung von Einstellungen und die Verbesserung der Entscheidungs- und Konfliktfähigkeit
- Problemzentrierte Spiele: Konfliktsituationen werden analysiert und gemeinsam in der Gruppe Alternativen entwickelt.

Die Anwendung des STR erfolgte in den Entwicklungsjahren zunächst nur im

³ Nach A.Stein: Sozialtherapeutisches Rollenspiel, 3. Auflage, 1998.

Erwachsenenbereich. Schon bald aber bemerkte man die Möglichkeit und Chance diese Spiele auch in der Kinder- und Jugendarbeit einzusetzen. So entwickeln sich ständig neue, wertvolle Spiele für diesen Bereich.

Irmgard Paulik hat sich bei der Anwendung des Sozialtherapeutischen Rollenspiels für psychosoziale Arbeit besonders auf Sozialtherapeutisches Rollenspiel für Kinder und Jugendliche spezialisiert.

Religion

Wir unterrichten das Fach Katholische Religionslehre aufgrund unserer personellen Konzeption (Lisa Kanamüller hat die erforderliche „Missio Canonica“). Im Vordergrund stehen bei uns aber nicht die Spezifika des katholischen Glaubens, sondern ein ganzheitliches Erleben von Glaubensinhalten, die berühren. Biblische Geschichten laden zum Beispiel dazu ein, sie nachzuspielen, sich in Figuren zu versetzen und beispielsweise aus der Sicht des alttestamentlichen Josefs einen Antrag auf Freilassung aus dem Gefängnis zu stellen.

Es steht also das Erleben von wohlthuendem Glauben im Vordergrund, was wir auch durch regelmäßige freiwillige Stilleübungen den Kindern ermöglichen wollen. Zudem beschäftigen wir uns auch mit Inhalten anderer Religionen und Weltanschauungen.

Alle zwei Jahre wird die **Erstkommunion** an der Ilztalschule angeboten. Es steht den Eltern frei, ob sie die Erstkommunion nicht lieber in ihrer Heimatgemeinde abhalten wollen.

Kunst und Werken

Zwei mal in der Woche stehen den Kindern für Kunst und Werken Zeit, Raum, Werkzeug und Material zur Verfügung. Unterstützt werden Sie von der Erzieherin Silvia Roll und dem Grundschullehrer und Künstler Martin Strahberger. Zwischen den beiden Fächern besteht an der Ilztalschule keine organisatorische Trennung. Der Unterricht erfolgt in **altersgemischten Gruppen** und basiert auf der **freien Arbeit**. Erfahrungsgemäß entsteht dadurch eine kreative, vielfältige, produktive und mitreißende Arbeitsatmosphäre - zeitgleich wird an unterschiedlichen Produkten, Werkstücken oder Kunstwerken gearbeitet. Durch die Altersmischung stehen neben den Lehrkräften verstärkt auch die Kinder (nicht nur die älteren) als Helfer und

Vorbilder zur Verfügung. Parallel zur freien Arbeit werden von den Lehrkräften fortlaufend **Workshops** angeboten.

Freie Arbeit: Schon vor dem schulischen Lernen entfalten Kinder ihr bildnerisch-kreatives Potential, ihre Wahrnehmungsfähigkeit, ihre individuelle Ausdrucksfähigkeit sowie ihre Handgeschicklichkeit an selbst gewählten Themen, Vorhaben oder Motiven, sowie in der Auseinandersetzung mit selbst gewähltem Material. Dieser Dynamik geben wir durch die spezifische Organisation des Fachs Raum und bieten den Kindern einen Rahmen, indem sie ihre eigenen **Vorhaben** in den Fächern Kunst und Werken **individuell entwickeln** können. Automatisch beziehen die Kinder ihre Arbeit oder ihr Spiel auf ihren persönlichen Interessens- und Erfahrungshorizont, auf ihr Leben und ihr Umfeld. Die Herausforderung der eigenständigen Ideenfindung, Planung und Durchführung zielt darauf, an die individuellen Grenzen der Kinder zu rühren. Der aktuelle Stand der Entwicklung, des Auffassungsvermögens und der bildnerischen und handwerklichen Fähigkeiten und Fertigkeiten können durch die selbst gewählte Betätigung zum Ausgangspunkt der weiteren Entwicklung werden.

Workshops: Demgegenüber bestehen wir darauf, **ergebnisorientierte Workshops** anzubieten, um den Kindern die Begegnung mit von uns ausgewählten Inhalten zu ermöglichen und langfristig stetig neue Anregungen einzubringen. So können neue Techniken, Verfahren, Werkzeuge oder Vorbilder aus dem Kanon der Kunst-, Architektur- und Designgeschichte direkt vermittelt werden. Hier stehen das angeleitete Lernen sowie das Lernen durch Nachahmung im Vordergrund. Aus der Begegnung und Auseinandersetzung mit Kunstwerken oder der Kenntnis einer handwerklichen Technik können langfristig neue Gestaltungsideen entstehen.

Umfangreiches Material und **Werkzeug** zum Zeichnen, Malen, Collagieren, Fotografieren, Filmen, Formen, Gießen, Bauen, Montieren, Nageln, Bohren, Kleben, Schrauben usw. stehen den Kindern in zwei Räumen - Atelier und Werkstatt - zur Verfügung. Im Atelier wird meist gemalt, gebastelt oder gezeichnet. In der Werkstatt sind die Materialien und Werkzeuge den Bereichen Metallbearbeitung, Holzbearbeitung, Steinbearbeitung, textiles Gestalten sowie Recyclingmaterial zugeordnet. Die Einweisung in den sorgfältigen Gebrauch der Werkmittel ist Bestandteil des Unterrichts. Zur freien Benutzung von Werkzeugen, von denen Verletzungsgefahr ausgehen könnte, ist der Erwerb einer Erlaubnis in unserem **Werken- Führerschein** erforderlich. Die geordnete Aufbewahrung und

Dokumentation der Arbeitsergebnisse sind weitere Aspekte der Unterrichtsorganisation.

Wertschätzung für ihre Leistungen erfahren die SchülerInnen durch die Ausstellung ihrer Arbeit im Rahmen der Schulgemeinschaft, aber auch bei Ausstellungen außerhalb der Schule (z. B. einer Vernissage). Über die begründete Auswahl der Werke entscheiden die Kinder möglichst selbst. Zur Reflexion von Arbeiten greifen wir selten auf allgemeine Kriterien zurück. Abgeleitet werden die Kriterien vom jeweiligen Vorhaben der Autorin/ des Autors.

Musik

Uns ist wichtig, dass die Kinder einen aktiven und freudvollen Zugang zur Musik haben. Täglich singen wir im Abschlusskreis gemeinsam erlernte Lieder. Freitags nehmen wir uns nach der Dichterlesung auch länger Zeit, um gemeinsam zu singen. Jeden Morgen bis 8 Uhr steht den Kindern die Möglichkeit offen, im Büro eigene Musik zu erproben und danach zur Freiarbeit zu gehen. Diese Zeit ist uns wichtig, um die Kinder im freien Spiel ihre Musik ausprobieren zu lassen oder um sich „einzustimmen“ in den Tag.

Wöchentlich gibt es einen Musiktag, an dem nach der Pause in Kleingruppen Musik unterrichtet wird.

Folgende Bereiche (analog zum Lehrplan der Grundschulen) werden an der Ilztalschule ausgestattet:

Musik machen

Es geht in diesem Bereich um das gemeinsame Singen von erlernten Liedern und um das gemeinsame Spielen von Instrumenten zu vorgegebenen Noten.

Musik hören

In diesem Bereich begegnen wir Musik anderer Länder und anderer Epochen und setzen uns aktiv damit auseinander.

Musik erfinden

Hier steht die freie Improvisation der Kinder im Vordergrund. Das Experimentieren mit Tönen, Rhythmen und Instrumenten dient der Anbahnung eines Gefühls für passende Töne und Rhythmen.

Musik umsetzen und gestalten

Spannend ist es auch, einen Ausdruck zu vorgegebener Musik zu finden. Zum Beispiel kann ein Tanz erfunden werden, oder Gehörtes künstlerisch durch die Kinder gestaltet werden.

Am wichtigsten ist es uns, die Freude der Kinder am eigenen musikalischen Erleben zu fördern. Das tägliche gemeinsame Singen und die wöchentliche Arbeit in Kleingruppen ermöglicht den Kindern sowohl eine kontinuierliche als auch intensive Begegnung mit unterschiedlichsten Musikrichtungen.

Sport an der Ilztalschule

Im **Sportunterricht** der Ilztalschule kommt es uns darauf an, allen Kindern vertrauensvolle, freudbetonte und angstfreie Sporterfahrungen zu ermöglichen. Die Freude an Bewegung und Spiel, am Lernen und Üben, Ausgleich, Entspannung und Wohlbefinden haben dabei einen großen Stellenwert. Wichtig ist uns dabei, dass die Bewegungsangebote fordern, aber nicht überfordern und so auch motivieren zu individuellen Bestleistungen. So ist es auch Kindern mit einer Bewegungseinschränkung möglich, am Sportunterricht teilzunehmen. Den Kindern soll die Möglichkeit gegeben werden, Anregungen zu einer bewegungsaktiven Freizeitgestaltung zu bekommen, Spannung und Abenteuer zu erleben, Verantwortung für sich, seinen eigenen Körper aber auch für die anderen und die Gruppe zu übernehmen. Organisatorisch werden die Kinder in zwei Gruppen mit jeweils 19 Kindern eingeteilt.

Diese Sporterfahrungen können sich die Kinder in vielfältigen Bereichen aneignen: Verschiedenste Spielformen (zur Aggressionsbewältigung und Gemeinschaftsförderung; Staffelspiele, Spiele mit Alltagsmaterialien), Ballspiele im Team, gesundheitsorientierte Fitness, Turnen mit und an Geräten, Bewegungskunststücke wie Jonglieren oder akrobatische Grundformen, „Rope Skipping“, Laufen, Werfen und Springen. Bewegen zur Musik (Improvisationen aber auch Grundschnitte zu Tanzkombinationen) wird v.a. in der Tanz AG am Nachmittag intensiv verwirklicht.

Neben dem Sportunterricht gibt es jeden Dienstag während des Unterrichts das Angebot, freiwillig an einem **Lauftraining** teilzunehmen. Dies erfolgt unter Anleitung eines Marathonläufers und Arztes begleitet von zwei LehrerInnen der Ilztalschule, um in Laufgruppen differenzieren zu können.

Es wird Wert gelegt auf gesundheits- und fitnessförderndes, ausdauerndes Laufen im Grundlagenausdauerbereich. Die Strecken, die die Kinder dabei zurücklegen bewegen sich zwischen 2 und 5 Kilometern. Immer wieder neu motiviert zum Laufen werden die Kinder durch Teilnahme der Schule an öffentlichen Wettbewerben wie z.B. dem alljährlichen DJK-Domlauf.

Auch den **Eltern** wird 1x im Jahr die Möglichkeit zur Teilnahme an einem Laufseminar mit Ihren Kindern gegeben, um eine Kontinuität auch im Freizeitbereich zu ermöglichen

Zweimal pro Woche können die SchülerInnen während der Pause in der Turnhalle oder auf dem Rasenplatz die Gelegenheit zum **Fußballspielen** in selbstorganisierten kleinen Mannschaften nützen. Unser Schulgarten bietet mit Skakeline, Boulderwand, Bäumen und „integrierter“ Rodelbahn viel Anreiz und Gelegenheit zur Bewegung und zum Spielen im Freien.

Durch unseren materialorientierten und individualisierenden **Unterricht** und durch die freie Wahl des Lernortes durch die Schüler (auf dem Boden, Tisch, Schreipult im Stehen oder Knien) sind unsere Kinder während des Lernens ständig in Bewegung. Es ist ein ständiger Wechsel der Arbeitshaltung möglich und auch gefordert.

Auch im wöchentlichen Waldtag haben die Kinder genügend natürliche Bewegungsanreize (z. B. Balancieren über einen Baumstamm, Lagerbau, Fangenspielen...).

Nachmittagsbetreuung und Arbeitsgemeinschaften

Von Montag bis Donnerstag können die Kinder nach Schulschluss zur Nachmittagsbetreuung oder zu Arbeitsgemeinschaften angemeldet werden.

Bei einem warmen Mittagessen, das ab 12 Uhr von einzelnen Kindern zusammen mit einer Köchin zubereitet wird, kann Gemeinschaft zu Tisch gepflegt werden. Danach kann gemeinsame Zeit verbracht werden.

Nachmittagsbetreuung

Zum Aufenthalt in der Nachmittagsbetreuung stehen der Schulgarten, der Wald, der Nachmittagsbetreuungsraum, das Atelier, die Turnhalle oder die Werkstatt zur Verfügung.

Die Freizeitangebote reichen von kreativen Angeboten zum Jahreskreis über das freie oder angeleitete Spiel bis hin zum Werken, Basteln, Malen oder einfach nur Reden. Bei der Entscheidung für die verschiedenen Aktivitäten werden die Wünsche der Kinder berücksichtigt. Im Zentrum der Nachmittagsbetreuung steht die gemeinsame Freizeit der Kinder mit ihren Schulfreunden.

Arbeitsgemeinschaften

Neben der Nachmittagsbetreuung werden am Nachmittag verschiedene Kurse über das Schuljahr verteilt angeboten, wie beispielsweise "Zeitgenössischer Tanz", "Theaterwerkstatt", "Fußball" oder "Kalligraphie".

Übertritt an weiterführende Schulen

Die Kinder der 4. Klasse haben die Möglichkeit, alle weiterführenden Schularten zu besuchen. Für die Mittelschule oder die Montessorischule bedarf es keiner Aufnahmeprüfung. Für die Realschule und das Gymnasium müssen die „Übertrittler“ am sog. Probeunterricht teilnehmen, sprich einen Aufnahmetest bestehen.

Die Kinder, die sich für einen Übertritt entscheiden werden von den PädagogInnen durch unterschiedliche Angebote während der Freiarbeit unterstützt und arbeiten zu Hause jeden Tag eine halbe Stunde an Übertrittsaufgaben. Dieses Vorgehen hat sich bewährt. Den individuellen Fähigkeiten der Kinder entsprechend gelingt der Übertritt in die Realschule oder in das Gymnasium. Unserer Erfahrung nach finden sich die Kinder an den weiterführenden Schulen gut zurecht.